

---

**Oscar Schmidt, Descendenzlehre und Darwinismus.**

[Internationale wissenschaftliche Bibliothek, Band 2.]

Mit 26 Abbildungen. Leipzig, F. A. Brockhaus 1873.

VIII, 308 S. 8°. Preis: Mark 5.

**J. W. Spengel, die Fortschritte des Darwinismus. Sepa-**

ratabdruck aus Dr. Klein's Revue der Naturwis-

senschaften. Cöln & Leipzig, E. H. Mayer 1874.

100 S. 8°. Preis: Mark 1,50.

11] Die Literatur des 'Darwinismus' und der damit  
zusammenhängenden Lehren, die sämtlich in das  
Wissenschaftsgebiet der Stammesgeschichte oder Phy-

logenie hineinschlagen, wächst von Jahr zu Jahr in einer geometrischen Progression, welche zum mindesten für die allgemeine Theilnahme an den wichtigsten 'Schöpfungs-Problemen' ein erfreuliches Zeugniß ablegt. Weniger erfreulich ist allerdings der qualitative Fortschritt in dem Verständniß jener Lehren; dieser steht zu jenem quantitativen Wachsthum in keinem Verhältniß. Abgesehen von der steigenden Fluth gegnerischer Schriften, die ihrer Antipathie gegen die Entwicklungsgeschichte in mehr oder minder entrüsteten Schmähreden, elegischen Klagegliedern oder heftigen Anklagen Luft machen, ohne auf die Sache selbst irgend einzugehen, ist auch die Qualität der zahllosen Schriften, welche die Descendenz-Theorie wissenschaftlich erörtern, durchschnittlich noch sehr schwach. Diese Erscheinung scheint dem Referenten vornehmlich zwei verschiedene Ursachen zu haben. Erstens ist, um in Sachen der Descendenz-Theorie mitreden zu können, ein gewisser Grad von tieferer biologischer (sowohl morphologischer als physiologischer) Bildung unentbehrlich, den die meisten von jenen Autoren nicht besitzen. Zweitens aber ist für ein klares und zutreffendes Urtheil in diesen Sachen eine rücksichtslose Hingabe an vernunftgemässe Erkenntniß und eine dadurch bedingte Resignation auf uralte, liebgewordene und tief vererbte Vorurtheile erforderlich, zu welcher sich die wenigsten entschliessen können.

Beiden Anforderungen genügt vollständig die erste der beiden genannten Schriften. Sie ist unstreitig eine der besten Darstellungen der gesammten Descendenz-Theorie und der damit zusammenhängenden Probleme, die bisher gegeben worden ist. Oscar Schmidt gehört zu der sehr geringen Zahl von Zoologen, die heutzutage noch das gesammte Gebiet dieser Wissenschaft überblicken und über den zahllosen interessanten Einzelheiten des bunten Detail-Krams das höhere Interesse an der Bedeutung des harmonisch organisirten Ganzen nicht eingebüsst haben. Wie aus seinen werthvollen Specialarbeiten über die Spongien, aus seinem beliebten (1872 in sechster Auflage erschienenen) Handbuche der vergleichenden Anatomie, so geht das auch aus den vorliegenden zwölf Vorträgen über 'Descendenzlehre und Darwinismus' hervor.

In der Einleitung characterisirt der Verf. in vortrefflicher Weise den gegenwärtigen Stand der Entwicklungsfrage, bei deren Erörterung es vor Allem heisst: 'Farbe bekennen! Entweder — Oder!' Entweder 'monistische Naturphilosophie', oder 'dualistischer Wunderglaube'. Dann folgt eine Uebersicht des gesammten zoologischen Erkenntnisgebietes, dessen sämtliche Erscheinungen sowohl einzeln als im Zusammenhang nur durch die Descendenz-Theorie erklärbar sind. Ferner giebt der Verfasser eine sehr klare Darstellung der Selections-Theorie oder des eigentlichen 'Darwinismus' und darauf eine Uebersicht der wichtigsten Theile der Entwicklungsgeschichte; er schliesst mit dem Cardinal-Punkte, mit der Anwendung der Abstammungslehre auf den Menschen, und offenbart gerade hier jenen philosophischen Character und jenen moralischen Muth, welcher den herrschenden Vorurtheilen gegenüber unerlässlich ist. Die Darstellungsform der Vorträge ist fließend, unbefangenen und ruhig, und erscheint sehr geeignet, dem gebildeten Publicum (auch in weiteren Kreisen) die Aufgabe und Bedeutung der Entwicklungstheorie klar zu machen.

In dem naturphilosophischen Gesamtbilde, welches der Verf. von der natürlichen Entwicklung der Lebensformen giebt, sind alle wesentlichen Punkte berührt. Nirgends ist von dem einheitlichen Standpunkte der consequenten Entwicklungs-Philosophie abgewichen und nirgends begegnen wir jener Halbheit und jener Unsicherheit, welche selbst viele

namhafte Naturforscher noch heute der Descendenzlehre gegenüber zeigen.

Diese Vorzüge von Oscar Schmidt's Buche, dem wir die weiteste Verbreitung wünschen, treten besonders in helles Licht, wenn man dasselbe mit der zweiten der vorliegenden Schriften vergleicht, mit der Darstellung, welche J. W. Spengel über die 'Fortschritte des Darwinismus' giebt. Fast alle die Vorzüge, die jenes erstere auszeichnen, gehen der letzteren ab. Bei dem eingangs erwähnten colossalen Wachsthum der Literatur des Darwinismus und bei der Werthlosigkeit der meisten darauf bezüglichen Schriften wäre es gewiss für viele sehr erwünscht, durch dieses Labyrinth einen Wegweiser an der Hand eines kritischen Berichterstatters zu finden. Dann muss aber dieser Berichterstatter erstens die betreffende Literatur doch einigermaßen vollständig übersehen, zweitens die gehörige biologische Bildung und drittens vor allem kritische Urtheilskraft besitzen. Alle drei Bedingungen sind bei diesem Berichterstatter nicht erfüllt.

Manche der wichtigsten und bedeutendsten Schriften, welche in den letzten Jahren das Descendenz-Problem und dessen Lösung durch den Darwinismus oder die Selections-Theorie gefördert haben, sind in dem Bericht von Spengel gar nicht erwähnt; so vor allem die 'Untersuchungen über das Kopfskelet der Selachier' von Carl Gegenbaur, eine der bedeutendsten Schriften, die seit langer Zeit im Gebiete der vergleichenden Anatomie erschienen sind, und in welcher der erste vergleichende Anatom der Gegenwart eines der schwierigsten Probleme jener Wissenschaft mittelst der Descendenz-Theorie auf die glänzendste Weise löst. Dies Problem ist nichts Geringeres als die berühmte 'Wirbeltheorie des Schädels', an der sich seit Goethe und Oken die bedeutendsten Naturphilosophen den Kopf vergeblich zerbrochen haben. Gegenbaur zeigt wie dieses Problem auf ganz andere Weise als bisher, auf dem zuerst von Huxley angedeuteten Wege angefasst werden muss, und wie auf diesem Wege allein, und nur mit Hilfe der Gesetze der Vererbung und Anpassung die Schädeltheorie zu lösen ist. Spengel erwähnt Gegenbaur's Buch mit keinem Wort; ebensowenig die scharfsinnige Anwendung, welche Eduard Strasburger von der phylogenetischen Methode gemacht hat, um die Descendenz der Blumenpflanzen von den Farnen näher aufzuklären. Auch diese wichtige Arbeit über 'die Coniferen und die Gnetaceen' und deren Stammverwandtschaft, — besonders hervorzuheben, weil die Botaniker noch weniger als die Zoologen die phylogenetische Methode anwenden — hat Spengel gar nicht genannt, ebenso viele andere wirkliche 'Fortschritte des Darwinismus' in den beiden letzten Jahren.

Hingegen sind in dieser Schrift eine Menge von Erscheinungen der letzten Jahre erörtert, die theils nur als geringfügige Beiträge zur Descendenzlehre erscheinen, theils in die Kategorie der abgeschmacktesten Gegenschriften gehören, und die überhaupt keine Erwähnung, geschweige denn Widerlegung verdienen. Dahin gehört die vollkommen sinnlose 'Genealogie der Urzellen' von Wigand (welcher Verf. 3 volle Seiten widmet), — die ohne jede biologische Kenntniß geschriebene Abhandlung gegen die Entwicklungstheorie von Barrante (ebensoviel!), — die Einwände gegen dieselbe von dem ultramontanen Mivart, der den Darwinismus durch die Kirchenväter widerlegt (ein Werk, das Verf. auf 5 Seiten besonders hervorhebt!), — und viele andere. Auch das vielbewunderte Werk über Pflanzengeographie von Grisebach wird gegen Darwin citirt; allerdings insofern ein bewundernswürdiges Kunststück, als gerade die geographische Verbreitung der Pflanzen auf das directeste für und nicht gegen die Descendenz-Theorie spricht.